

Mit Erziehung und Dialog gegen Terrorismus



von Sean Jones

„Erschießt alle Bomber“ titelte die englische Zeitung „Daily Express“ am 23. Juli 2005, einen Tag nachdem die englische Polizei einen Terrorismusverdächtigen durch fünf Kopfschüsse getötet hatte. Immer mehr Menschen, so das Boulevard-Blatt, seien der Auffassung, dass es für Terroristen „keine Gnade“ geben dürfe. Premierminister Tony Blair hatte am Tag zuvor all jene schroff zurückgewiesen, die versuchten, sich mit den Ursachen für Terrorakte zu beschäftigen: „Die Schuld haben allein die Terroristen“ – und nicht die Gesellschaft, so seine Botschaft.

S.H. der Dalai Lama schrieb nach den Bombenanschlägen in London an Blair: „Wir müssen uns die eigentlichen Ursachen des Problems ansehen und versuchen, sie anzusprechen. Es reicht nicht aus, dem Terrorismus ausschließlich mit physischen Maßnahmen entgegenzuwirken.“

Wie aber lassen sich alternative Methoden einsetzen? Die Antwort von Alison Murdoch, der Geschäftsführerin der von Lama Zopa neu gegründeten internationalen Wohlfahrtsorganisation UCWP (Universal Wisdom and Compassion for Peace/ Universelle Weisheit und Mitgefühl für Frieden), heißt: „Essential Education“ oder Erziehung zum Wesentlichen (www.essential-education.org).

Die Initiative beruht auf der Erkenntnis, dass wir eine friedliche Welt schaffen können, wenn wir die richtigen Methoden anwenden. Diese sollten die Menschen dazu befähigen, ihr Potenzial für Gutes und Heilsames zu entfalten. Die Aufgabe besteht nach diesem Konzept darin, so vielen Individuen wie möglich zu helfen, Weisheit und Mitgefühl zu entwickeln, die von Natur her in jedem Menschen angelegt sind.

Essential Education nennt sich das Konzept eines Lernsystems, das unabhängig von Kultur, Rasse, Religion oder Alter an Menschen aus aller Welt weitergegeben werden kann. Es ergänzt Weisheit und Methode des Buddhismus mit Inhalten der westlichen Philosophie und Psychologie, der Naturwissenschaften und der großen Glaubens- und Weisheitstraditionen der Welt. Das Konzept ist universell einsetzbar. Jeder, der sich selbst verbessern möchte, kann die angebotenen Methoden anwenden.

DIALOG AUF DER BASIS VON RESPEKT

Ein weiteres wesentliches Instrument im Umgang mit Terrorismus ist der Dialog – das sehen nicht nur Buddhisten so. Wir müssen die Motivation der Bombenattentäter und die Prinzipien, nach denen sie leben und sterben, untersuchen und verstehen lernen. Das erfordert einen Austausch mit ihnen. Nur wenn sich gegnerische Gruppen auf einen Dialog einlassen, besteht eine Chance, den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen. Kompromiss und gegenseitiger Respekt sind der einzige Weg zu dauerhaftem Frieden.

John Butt, muslimischer Kaplan der Universität Cambridge und für seine reformerischen pädagogischen Programme bekannter Radioredakteur in Pakistan und Afghanistan, stimmt zu, dass „der Weg über den Dialog führt. Die Frage ist, wer soll in Dialog treten? Muslimische Führer sind nicht repräsentativ für ihre Gemeinschaften, und unzufriedene muslimische Jugendliche, die Bombenanschläge verüben, betrachten sie nicht als ihre Führer. Daher ist der Dialog von Mensch zu Mensch der beste Weg nach vorn, der Politiker, Führer, Medien und jene, die Gewalt einsetzen, umgeht. Im Dialog können sie gemeinsame Anliegen ansprechen und so den Kreislauf der Gewalt abschwächen.“

Auch der Dalai Lama vertritt die Auffassung, dass Krieg ein „Konzept aus alten Zeiten“ ist und der Einsatz von Gewalt zur Konfliktlösung „unzeitgemäß“. Sobald wir die menschlichen Werte wie Friedfertigkeit, Versöhnung und Toleranz akzeptieren und unsere eigene Haltung ändern, können wir sie auf Graswurzelebene an alle, mit denen wir in Kontakt stehen, weitergeben: an Freunde, Nachbarn, Kollegen und Kinder. Dabei setzen wir das ein, was uns gerade zur Verfügung steht, indem wir zum Beispiel eine Kampagne in den Massenmedien unterstützen. Auf diese Weise können wir etwas bewirken und helfen, die Welt zu verändern.

Der Autor ist seit 1975 Buddhist und lebte 12 Jahre in Pakistan und anderen asiatischen Ländern. Er gründete die erste Tibet-Unterstützergruppe in Großbritannien und lebt heute in Frankreich.